

Prähistorische Holzfunde vom Dürrnberg bei Hallein.

Von ELISE HOFMANN (Wien)

In einzelnen Werken des Salzwerkes im Dürrnberge bei Hallein (Salzburg) wurden prähistorische Späne zu Tage gefördert, die wohl als Leuchtspäne aufzufassen sind. Sie finden sich in ähnlicher Weise auch in dem Hallstätter Salzbergwerke. Der Vorstand der Salinenverwaltung Hallein, Herr Hofrat LANGER hatte die grosse Liebenswürdigkeit, mir zu Untersuchungszwecken eine Anzahl von Spänen zur Verfügung zu stellen, wofür auch an dieser Stelle verbindlichst gedankt sei. Frau Dr. ELISE HOFMANN, Spezialistin auf diesem Gebiet, übernahm bereitwilligst die Bearbeitung des Materials, das dem Hallstätter Museum einverleibt wurde.

Dr. FRIEDRICH MORTON.

Es handelt sich um Reste von Leuchtspänen, wie solche im Hallstätter Salzberge in grosser Menge gefunden wurden. Die Holzstücke sind sowohl äusserlich als auch in ihrer mikroskopischen Struktur tadellos erhalten, von natürlicher Farbe und zeigen keine Spur einer Inkohlung. Dieser Erhaltungszustand ist wohl der konservierenden Wirkung des Salzes zuzuschreiben.

Mikroskopische Schnitte durch die Hölzer, wie Quer-, Radial- und Tangentialschnitt geben über die Art-Zugehörigkeit der Holzfunde genauen Aufschluss. Aus ihnen ergibt sich, dass in überwiegender Zahl *Abies alba* (Tanne) vorliegt. Das Tannenholz zeigt im mikroskopischen Radialschnitt rein parenchymatische Markstrahlen, deren Zellen einfach getüpfelt erscheinen und regelmässig verdickte Wände besitzen, im Tangentialschnitt einreihige Markstrahlen ohne Harzgänge. Alle diese Merkmale, sowie die Hoftüpfel der Längstracheiden sind in wundervoller Klarheit an den vorliegenden Hölzern zu beobachten.

Ganz vereinzelt finden sich unter diesen Tannenspänen auch solche aus *Picea excelsa* (Fichte). Die Markstrahlen dieses Holzes bauen sich aus parenchymatischen und tracheidalen Zellen auf, erstere mit einfachen Tüpfeln, letztere mit behöfteten Tüpfeln. Im mikroskopischen Tangentialschnitt erscheinen in den mehrreihigen Markstrahlen Harzgänge.

Es ist interessant zu beobachten, dass auch die Leuchtspäne des Hallstätter Salzberges, von denen mir eine grosse Anzahl vorlag, der weit überwiegenden Mehrzahl nach aus Tanne gefertigt sind, während die Fichte nur in verschwindender Anzahl erscheint, sodass es den Anschein erweckt, als wäre Fichtenholz vom prähistorischen Menschen nur ganz notgedrungen zu Leuchtspänen verwendet worden. Vielleicht hängt dies mit der grösseren Spaltbarkeit des Tannenholzes zusammen.

ABSTRACT.

Likewise as in the prehistorical salt-mines of Hallstatt (Upper-Austria) also in the mines of Dürrnberg (Salzburg) light-chips from Abies; very exceptionally from Picea has been used.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Archiv. Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Hofmann Elise [Elisabeth]

Artikel/Article: [Prähistorische Holzfunde vom Dürrnberg bei Hallein 474](#)